



Was wie wofür studieren?

ZEIT UND ORT

05.04.11–28.06.2011 , DIENSTAGS, 18.15 - ca. 19.45 Uhr

Magdalene-Schoch-Hörsaal J im Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studienfächer der Universität Hamburg informiert.

Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen Podcasts und Videos der Vorträge zur Verfügung, die Sie über unsere Internetseite erreichen:

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

Zum Auftakt informiert Dorothee Wolfs am **05.04.2011** über „**Erste Schritte an die Universität Hamburg**“. Für Gruppen ab 20 Personen wird um Anmeldung gebeten unter:

www.uni-hamburg.de/startzeiten

12.04.2011

Bildung in einer digital geprägten Kultur

Computer und Internet sind aus Freizeit und Berufsleben nicht mehr wegzudenken. Welche Aufgaben und Handlungsfelder ergeben sich hieraus für das Bildungswesen? Der Vortrag stellt ausgehend von einer Darstellung allgemeiner erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen in Lehre und Forschung aktuelle medienpädagogische Arbeitsbereiche in den Mittelpunkt.

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Fachbereich Erziehungswissenschaft

Arbeitsbereich Medienpädagogik
und Ästhetische Bildung

03.05.2011

Eiskalte Geophysik

Eisschilde, Gletscher, Schelfeise, Eisberge – das sind faszinierende Komponenten der Kryosphäre, die von Glaziologen erforscht werden. Grundlagen dafür liefert die Geophysik, ein Zweig der Physik, der sich mit der Untersuchung des Systems Erde befasst. Erdbeben, Vulkane, Plattenverschiebungen sind weitere spektakuläre Phänomene, mit denen sich Studenten der Geophysik befassen. Fire and ice in einem Studiengang, in dem es fließt, bricht, bebt - in echt und simuliert.

Prof. Dr. Angelika Humbert

Fachbereich Geowissenschaften

19.04.2011

Bewegungswissenschaft – Bewegungen erforschen, erleben und vermitteln

Im Vortrag werden biomechanische Messmethoden zur Erforschung von Bewegungen und Formen des Messplatztrainings zur Bewegungsoptimierung im Leistungssport vorgestellt. Dabei wird die Bedeutung von Bewegungsvariation und deren Wahrnehmung für die kompetente Vermittlung von Bewegungen gezeigt. Im Weiteren wird auf das Studium der Bewegungswissenschaft an der Universität Hamburg eingegangen.

Prof. Dr. Klaus Mattes

Fachbereich Bewegungswissenschaft

Arbeitsbereich Bewegungs- und
Trainingswissenschaft

10.05.2011

Zu den Methoden der Psychologie: Was hat Statistik mit Psychologie zu tun?

Die Psychologie beschäftigt sich mit der Erforschung der Prozesse, die beobachtbarem Verhalten (z.B. Symptome, komplexeres Verhalten) zugrunde liegen. Von Interesse ist es, diese Prozesse zu verstehen um Verhalten "erklärbar" zu machen. Die zugrunde liegenden Prozesse sind nicht beobachtbar. Beobachtbar ist lediglich das Verhalten. Aufgabe der Methoden ist es, die Verbindung zwischen Beobachtbarem und nicht beobachtbaren Prozessen herzustellen, sowie verallgemeinernde Aussagen von beobachteten Einheiten (meist: Personen) auch auf nicht beobachtbare Einheiten zu begründen.

Prof. Dr. Martin Spieß

Fachbereich Psychologie

17.05.2011

**Verstehen, warum Tiere tun, was sie tun:
Verhalten im Licht der Evolution**

Die Evolutionstheorie bietet ein hervorragendes theoretisches Gebäude, um die existierende Vielfalt im Verhalten von Tieren zu studieren. Warum Tiere tun, was sie tun, ist durch Selektionsfaktoren aus der unbelebten und der belebten Umwelt bestimmt. Ich erläutere bizarre Paarungsstrategien einiger Spinnen und die wichtigsten Selektionsfaktoren, die für die Evolution dieses Verhaltens verantwortlich sind.

Prof. Dr. Jutta Schneider

Fachbereich Biologie

Arbeitsgruppe Verhaltensbiologie

24.05.2011

**Nicht nur die Alten Römer!
Das Studium der Latinistik**

Natürlich wird man sich im Latein-Studium mit den Schriften der "Alten Römer" beschäftigen: Dabei wird man entdecken, dass die römische Literatur nicht nur aus Cicero und Caesar besteht, sondern darüber hinaus eine Vielzahl von spannenden Texten bereithält, die uns faszinierende Einblicke in fremde und dann doch wieder merkwürdig vertraute Lebenswelten ermöglichen, uns mit alternativen Norm- und Wertesystemen konfrontieren und noch immer zur Auseinandersetzung mit ihren Inhalten einladen. Doch geht ein Studium der Latinistik an der Universität Hamburg weit über das antike Schrifttum hinaus: Es stellt das Lateinische als europäische Basis- und Kultursprache vor, die noch lange nach dem Ende der Antike die Sprache internationaler Kommunikation gewesen ist und mit einer Vielzahl von Literaturwerken die Kultur- und Geistesgeschichte Europas entscheidend geprägt hat.

Prof. Dr. Claudia Schindler

Institut für Griechische und Lateinische Philologie

31.05.2011

**Die Welt der Slaven -
hanseatische Perspektiven:
Slavistik an der Universität Hamburg**

Geschichte und Gegenwart der Hansestadt Hamburg sind eng mit den Slaven als Nachbarn und Handelspartner verbunden. Vier Schlaglichter mögen zur Illustration genügen: Städtenamen wie Rostock künden bis heute von der frühmittelalterlichen slavischen Besiedlung der benachbarten Territorien Ostholsteins und Mecklenburgs; im russischen Novgorod unterhielt die Hanse eines ihrer vier Kontore; unter den 15 wichtigsten Handelspartnern der Bundesrepublik waren im Jahr 2009 drei Länder mit slavisch sprechender Bevölkerung – Polen, Tschechien und die Russländische Föderation; St. Petersburg und Prag zählen zu den Partnerstädten der Hansestadt.

Etwa 300 Millionen Menschen nennen heutzutage eine slavische Sprache ihre Muttersprache. Sie leben auf einem großräumigen Territorium, das zur Erkundung, zu Exkursionen und Studienaufenthalten einlädt. Wie schon zu Zeiten der Novgorodfahrer bildet die Kenntnis der Landessprachen den Schlüssel zu den Menschen, vermittelt sie Einsichten über Land und Leute, über Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie hilft, Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede sichtbar zu machen. Ein Land wie das unsere benötigt dieses Wissen – nicht nur als weichen Standortfaktor, um erfolgreiche, gegenseitig vorteilhafte Wirtschaftsbeziehungen aufzubauen, sondern auch und vor allem, um vor dem Hintergrund einer wechsellvollen Geschichte Wissen und Verständnis, Toleranz und Friedfertigkeit zu entwickeln. Hinzu kommt, dass viele Menschen, die heute in der Bundesrepublik leben, einen Teil ihrer Identität im Raum zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, zwischen Oder und Amur suchen.

Am Institut für Slavistik der Universität Hamburg führt dieser spannende Weg zum eigenen Ich und zum Ich der Anderen über die drei slavischen Sprachgruppen: Ostslavisch mit dem Schwerpunkt Russisch, Westslavisch mit Polnisch und Tschechisch, Südslavisch mit Kroatisch, Serbisch, Bosnisch und Slovenisch. Das Studium gabelt sich in zwei große Wegrichtungen, die sich immer wieder kreuzen und über große Wegstrecken sogar überschneiden: die Sprachwissenschaft und die Literaturwissenschaft. Beide profitieren von einer tiefen Sprach- und Landeskundeausbildung. In beiden wird – wie in jeder Wissenschaft – immer wieder Neuland betreten, werden schmale Pfade angelegt und im Laufe der Zeit von den Lehrenden und Studierenden gemeinsam verbreitert. Dabei ergeben sich interessante Perspektiven wissenschaftlichen Arbeitens. In der Linguistik öffnet sich ein breites Spektrum an systemlinguistischer, sozio- und psycholinguistischer Forschung. Es hat über die slavischen Sprachen hinaus Bezug zur sprachenübergreifenden Allgemeinen Sprachwissenschaft, aber auch zu einer Vielzahl benachbarter Disziplinen bis hin zu Geschichte, Wirtschaft und Recht und interdisziplinären Forschungsbereichen wie der Interkulturellen Kommunikation. Das Slavistik-Studium in Hamburg ist modern, vielseitig und vielfältig kombinierbar. Wir laden herzlich dazu ein, es näher kennenzulernen.

Prof. Dr. Marion Krause

Institut für Slavistik

07.06.2011

**Von der Mongolei zur EU -
Geschichte und Kulturen der Turkvölker:
Zum Studium der Turkologie in Hamburg**

Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs „Ge-

schichte, Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients“ können Studierende in einem vierjährigen Studium den Schwerpunkt „Turkologie“ studieren. Neben dem Erlernen des Türkischen und einer zweiten Turksprache bzw. einer älteren Sprachstufe des Türkischen beschäftigt sich der turkologische Schwerpunkt mit der Geschichte, den Kulturen und Religionen sowie der Gegenwart der turksprachigen Welt, insbesondere mit dem Osmanischen Reich und der Türkei.

Während ihres Studiums absolvieren die Studierenden ein einsemestriges Auslandssemester an einer der türkischen Partneruniversitäten. Sie sammeln hierbei nicht nur Auslandserfahrung und Landeskenntnisse, sondern erwerben darüber hinaus wichtige kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, die für die spätere Berufsorientierung von Bedeutung sind.

Der Bachelor-Abschluss bereitet die Studierenden auf viele Berufsfelder vor: Erwachsenenbildung und Kultur, Journalismus, Stiftungen, NGO's, Integrationsarbeit oder Verlags- und Dokumentationswesen.

Der erfolgreiche Abschluss eröffnet darüber hinaus die Möglichkeit in einem anschließenden viersemestrigen MA-Turkologie Studium die wissenschaftliche Qualifikation im Bereich der osmanisch/türkischen Geschichte und Kultur auszubauen und zu vertiefen.

Auch für das Lehramt kann das Fach Turkologie gewählt werden.

Der Vortrag bietet einen Überblick über Inhalte und Verlauf dieser Studiengänge und stellt Möglichkeiten für eine spätere Berufsorientierung vor.

Dr. Yavuz Köse

Asien-Afrika-Institut, Abteilung für Geschichte und Kultur des Vorderen Orient

21.06.2011

Wer nichts wird, wird Betriebswirt? Von wegen! Warum BWL studieren?

BWL gilt als problemorientierte Wissenschaft. Was lernen Studierende in ihrem Studium? Wie sie effektive und effiziente Entscheidungsprozesse in Organisationen mit Methodenkompetenz analysieren, wie sie rechtliche, gesellschaftliche, politische und soziale Restriktionen und Rahmenbedingungen berücksichtigen, dabei Managementmoden entlarven und lernen Menschen für ein gemeinsames Ziel zu begeistern.

Prof. Dr. Jetta Frost

Fachbereich Betriebswirtschaftslehre

28.06.2011

Die Zukunft gestalten - Studienangebote im Bereich der Informatik

Die rasante Entwicklung der Informationstechnik hat unser Leben in den letzten Jahrzehnten radikal verändert und noch immer ist das Potential dieser Technologie noch längst nicht ausgeschöpft. Die Weiterentwicklung und Nutzbarmachung der sich hier ergebenden Möglichkeiten, aber auch die Gestaltung der Bedingungen für einen menschengerechten, sozial verträglichen und sicheren Umgang mit komplexen informationsverarbeitenden Systemen, stellen ständig wachsende Herausforderungen dar.

Um Sie auf solche Aufgaben optimal vorzubereiten, bietet die Universität eine Reihe von Studiengängen zur Informatik mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an, aus denen Sie ein für Sie geeignetes Studienprogramm auswählen können.

Prof. Dr. Wolfgang Menzel

Fachbereich Informatik

KOORDINATION: Amrei Scheller, Schulkooperation und Juniorstudium